Plötzlich stutzte Jakob: In seinem Eintopf bewegte sich etwas. Das fehlte noch, dass da zu allem Unglück noch eine Fliege drin war. Er beugte sich vor, um besser sehen zu können, was sich da rührte, denn zweifellos zappelte etwas zwischen Erbsen, Bohnen und Karotten. Jakob konnte nur nicht erkennen, was es war.

Ganz vorsichtig stieß Jakob mit seinem Suppenlöffel eine Karottenscheibe beiseite. AUA! Entsetzt ließ Jakob den Löffel fallen und steckte die Finger in den Mund. Auf einmal war der Löffel richtig heiß geworden. Wo er ihn festgehalten hatte, bildeten sich rote Flecke an seinen Fingern. Und mitten in seinem Gemüseeintopf streckte ihm eine kleine, besonders dicke Erbse plötzlich einen winzigkleinen Drachenkopf entgegen. Mit spitzen Hörnern, leuchtend grünen Augen, blitzweißen, scharfen Zähnen und einem erbsengrünen Schuppenpanzer mit karottenroten Stacheln auf dem Rücken.

„Uuuuuah!“ brüllte der Drache und kletterte auf ein Stück Kartoffel. Jakob klingelte es in den Ohren. Wie konnte etwas so Kleines so viel Krach machen? Der Drache holte tief Luft, dann spuckte er Feuer und brachte den Eintopf zum Zischen und Kochen. Heißer Dampf stieg auf, und im Teller blubberte und brodelte es gefährlich. Zufrieden betrachtete der Drache sein Werk, dann wandte er sich Jakob zu. Mit lauter, tiefer Stimme fragte er „Und was kann ich für dich tun, großer, starker Jakob?“ „Ähm, nichts, Herr ... Drache“, stotterte Jakob, dem das Ganze ziemlich unheimlich war.

„NICHTS?“, fauchte der Drache und kleine Funken stoben aus seinen Nasenlöchern. „Das kann ich gar nicht glauben! Du hast doch nicht etwa Angst vor so einem mickrigen, klitzekleinen Erbsendrachen?“

„W-w-wie bitte?“, Jakob guckte ziemlich blöd aus der Wäsche. Der Drache riss sein Maul mit den langen, spitzen Zähnen auf und verspeiste mit einem Happs die große Bockwurst, die auf einer Seite des Tellers lag. Er rülpste so laut, dass Omas gutes Porzellanservice im Küchenschrank klirrte. Dann patschte er genüsslich mit einer Klaue auf seinen schuppigen Bauch.

Der Drache sah sich um. „Nach dem Essen mache ich immer gern ein wenig Hausarbeit“, sagte er und spreizte seine erbsengrünen, winzigen Flügel. Jakob sagte nichts.

Der Drache flog plötzlich ganz flink zur Spüle, genau da hin, wo Oma das benutzte Geschirr abgestellt hatte. Der winzigkleine grüne Drache begann, mit Tellern und Besteck zu jonglieren. Mit einer Geschwindigkeit, die Jakob ihm gar nicht zugetraut hätte, wirbelte bald Omas halber Hausstand durch die Luft. Ab und zu fiel scheppernd eine Gabel oder ein Messer zu Boden. Der Drache lachte jedes Mal donnernd. Au weia, dachte sich Jakob, das kann nicht lange dauern, bis der erste Teller zu Bruch geht. Und dann gibt es Ärger mit Oma.

„E-e-entschuldigung, Herr ... Drache“, begann Jakob vorsichtig, „könnten Sie bitte damit aufhören?“ „Warum sollte ich?“, dröhnte die Stimme des Drachen von der Spüle herüber. Jakob zog den Kopf ein. „Ich bekomme sonst Ärger mit Oma“, sagte er kläglich.

„Na, Entschuldigung zu sagen, war ja schon einmal ein guter Anfang“, sagte der Drache, während er nacheinander alle Teller, Messer, Löffel und Gabeln geschickt auffing, „wolltest du mir vielleicht noch mehr sagen?“ Die kleinen, stechend-grünen Augen blickten Jakob herausfordernd an. „Ich, äh ...“, Jakob strengte sich furchtbar an beim Nachdenken, „...vielleicht, dass ich mich geirrt habe und klitzekleine Erbsendrachen doch furchterregend sind?“

„Geht doch!“ Der Drache lachte ein donnerndes, zufriedenes Lachen. „Alle Drachen sind furchterregend, Jakob.“

„Mach dich besser nie wieder über einen lustig.“ Und mit diesen Worten erhob sich der Drache und flog durchs offene Küchenfenster hinaus in den Sommerhimmel.

Später, als Oma und Opa von der Nachbarin zurückkehrten, saß Jakob immer noch vor seinem Suppenteller. „Soll ich Dir ein Brot machen, Jakob?“, fragte Oma und wollte seinen Teller abräumen. Doch sobald sie danach griff, zog sie erschrocken die Hand zurück. „Autsch! Der Eintopf ist ja immer noch ganz schön heiß. Wie kommt das denn?“ Sie schüttelte den Kopf: „Na, wenigstens hast du die Bockwurst gegessen.“ Jakob starrte sie ungläubig an. Dann blinzelte er. „Ja, das habe ich wohl.“